

Friedrich Dürrenmatt **Der Verdacht**



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | FRIEDHELM KL

ZUSA
MATERIA

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Biografie und Entstehungsgeschichte	3
1 Dürrenmatts Leben und Werk	3
2 Zur Entstehung des Romans	5
Inhaltsangabe	9
Textanalyse und Interpretation	23
1 Charakteristik der Hauptfiguren	23
• Die Figurenkonstellation	23
• Die „Opfertäter“	25
• Die Ahnungslosen	36
• Der Henker und sein Richter	40
2 Aufbau, Struktur und literarische Einordnung	52
• Die Nähe zum Kriminalroman	52
• Der Kontrast zweier sich bespiegelnder Romanhälften ..	54
• Die episodische Struktur des Romans	57
• Der theatralische Unterton des Romans	57
3 Erzähltechnik	59
4 Sprache	63
5 Zentrale Aspekte	68
• Vergangenheit bewältigen	68
• Gegenwart bestehen	70
• Wirklichkeit verfremden	76
• Bildernetze auslegen	80
6 Interpretation von Schlüsselstellen	91

Zur Wirkungsgeschichte	99
Literaturhinweise	102
Anmerkungen	103

Autor: Friedhelm Klöhr

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

diese Interpretationshilfe zu Friedrich Dürrenmatts Roman *Der Verdacht* (1951/52) ermöglicht Ihnen eine umfassende Vorbereitung auf die Unterrichtslektüre, auf Schulaufgaben wie auf Abschlussprüfungen.

Zunächst werden kurz die **biografischen Hintergründe** und die **Entstehungsgeschichte** des Textes beleuchtet. Die sich anschließende **Inhaltsangabe** bündelt alle wichtigen Ereignisse und Zusammenhänge und hilft Ihnen, sich schnell im Geschehen zurechtzufinden bzw. Ihre eigenen Leseindrücke zu überprüfen und aufzufrischen. Ausführliche Darstellungen zur Textstruktur, literarischen Form, Sprache und Erzähltechnik sowie zur Charakteristik der Hauptpersonen und zu zentralen Aspekten des Romans vereint das Kapitel **Textanalyse und Interpretation**. Darin werden abschließend zwei Schlüsselstellen exemplarisch interpretiert und es wird Ihnen Schritt für Schritt vor Augen geführt, mit welchen Verweisungsmechanismen die Literatur der Moderne an der Schwelle zur Postmoderne operiert. Abschließend erhalten Sie einen kurzen Überblick über die **Wirkungsgeschichte** des Romans und kommentierte **Literaturhinweise**, die zur weiteren Beschäftigung mit dem Text einladen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Auseinandersetzung mit Friedrich Dürrenmatts Roman *Der Verdacht* und hoffe, Ihnen mit diesem Buch zahlreiche Türen aufzuschließen, die sich nicht ohne Weiteres von alleine geöffnet hätten!



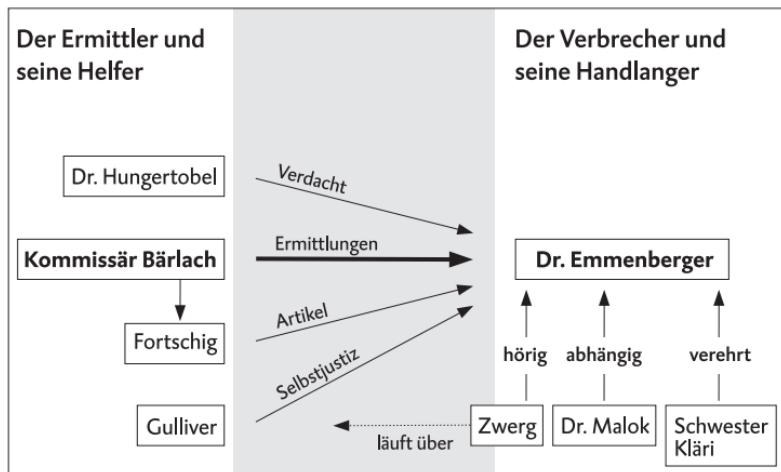
Friedhelm Klöhr

Textanalyse und Interpretation

1 Charakteristik der Hauptfiguren

Die Figurenkonstellation

Versucht man, die den Verlauf der Handlung beeinflussenden Personen einem Ordnungssystem einzugliedern, so ergibt sich bis kurz vor dem Ende des Romans folgende Symmetrie:



Die Kräfteverhältnisse verschieben sich zum Schluss durch den „Seitenwechsel“ des Zwergs zwar nur unmerklich, aber entscheidend. Dadurch, dass Gulliver und sein kleiner Freund ihre enge Freundschaft wieder aufleben lassen, entkommen Bärlach und Hungertobel gerade noch rechtzeitig und körperlich unbeschadet der perfiden Bedrohungssituation, die Emmenberger aufgebaut hat.

Bärlachs Fahrer Blatter, sein Vorgesetzter Dr. Lutz wie der taubstumme Handwerker in Emmenbergers Spital spielen eine derart

untergeordnete, punktuelle Rolle innerhalb des Romans, dass sie nicht als Hauptfiguren gelten können.

Obwohl die Zuordnung der Personen in die hier skizzierten beiden Lager auf den ersten Blick zu dem im traditionellen Kriminalroman üblichen Muster passt, ist es auf den zweiten Blick dennoch äußerst problematisch, die Gegenspieler im üblichen Sinne zu etikettieren. Weder treffen hier die Leser auf die Guten und die Bösen, noch begegnen sie den Gerechten und den Un gerechten oder Opfern und Tätern. So eindeutig gestaltet sich die Figurenkonstellation nicht. Nicht einmal Bärlachs ernüchternde Feststellung, die Menschheit gliedere sich in die Gruppe der Versuchten und in die der Verschonten (vgl. S. 70), erbringt hier die ersehnte Klarheit, da alle Figuren bestimmten Versuchungen erliegen und sich lediglich im Grad ihrer Verschonung von der Unbarmherzigkeit des Lebens unterscheiden.

Besonders deutlich wird dies in der Gruppe der Überlebenden des Holocaust. Mit Gulliver, Dr. Marlok und dem Zwerg versammelt Dürrenmatt Vertreter von drei verschiedenen Personengruppen, die von den Nationalsozialisten aus unterschiedlichen Gründen verfolgt worden sind: Gulliver als Jude, Marlok als politisch Andersdenkende und schließlich der Zwerg als „Ausgeburt unwerten Lebens“, das der Euthanasie anheim fallen sollte. Obwohl alle drei die Stigmata der Verfolgung an und in sich tragen und Opfer eines barbarischen Regimes sind, sind sie nach ihrer Rettung aus den unterschiedlichsten Beweggründen heraus Täter geworden. Dr. Marlok teilt Emmenbergers Affinität, zu quälen und zu töten, Gulliver und der Zwerg üben Mordanschläge aus. Gerade diese innere Widersprüchlichkeit der drei Geschundenen macht, wie noch zu erläutern sein wird, die eigentliche Qualität des Romans und seine Überschreitung der intellektuellen Begrenztheit des populären Genres des Kriminalromans aus.

Die „Opfertäter“

Schwester Kläri Glauber

Die Krankenschwester ist eine füllige, geschäftig wirkende Person. Aus ihrem Tonfall schließt Bärlach, dass sie aus der Berner Gegend kommen muss. Das verbindet, denkt sich Bärlach. Daher beschließt er zunächst, sie näher zu „bearbeiten“ (S. 66) und ihr so notwendige Informationen über Emmenberger und seine klinischen Praktiken zu entlocken. Doch bereits bei ihrem zweiten Zusammentreffen, drängt ihm seine Intuition ein gänzlich anderes Bild von Schwester Kläri auf:

*Sie kam dem Kommissär wie ein gemütlicher Henker entgegen.
„Henker sind immer gemütlich“, dachte er.* (S. 72)

Sprachlich treffen hier zwei auf den ersten Blick unvereinbar wirkende Attribute aufeinander. Ein Oxymoron entsteht: Mit einem „Henker“ würde man üblicherweise nicht das Adjektiv „gemütlich“ verknüpfen. Der erbarmungslosen Geschäftigkeit (→ Henker), in der sie ihren Beruf ausübt, widerspricht die Wärme, die von ihrer Körperfülle (→ gemütlich) ausgeht. Ihr Inneres und ihr Äußeres bilden einen auffälligen Widerspruch.

Das zeigt sich gleich in der ersten Szene, in der sie mit ihrem Patienten Bärlach allein ist. Mit unverblümter Taktlosigkeit weist sie ihn darauf hin, dass er in einem „Sterbezimmer“ liege und dass die Abteilung drei, in der er sich befände, noch niemand lebend verlassen habe. Hier werde nun einmal gestorben, damit müsse er sich abfinden. Als kleine Hilfe, die ihn auf sein unmittelbar bevorstehendes Ende einstimmen soll, überreicht sie ihm ein selbstverfasstes Traktat: „Kläri Glauber: Der Tod, das Ziel und der Zweck unseres Lebenswandels. Ein praktischer Leitfaden“ (S. 76).

Dieser Titel ist äußerst aufschlussreich. Er zeigt dem Leser eindeutig die Richtung, aus der Schwester Kläri gedanklich kommt, und liefert ihm die offensichtliche Begründung für die Wahl



© STARK Verlag

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK